



Ein markanter Kopf fürs Kreative

VON SUSANNE ISSIG 2.9.06

Much - Er mag „weiße Flecken“, bekennt Wolfgang Schwericke. „Etwas zu schaffen, wo vorher nichts war - das reizt mich immer wieder“, sagt der 49-jährige Mucher. „Ich denke mir gerne Neues aus, es darf auch ruhig ein bisschen verrückt sein.“ Und dann kommt so etwas wie die Burg-Festspiele Much dabei heraus, die in den nächsten Tagen zum ersten Mal stattfinden. Der Mann mit dem kahlen Kopf und dem breiten Grinsen ist die treibende Kraft, die hinter diesem neuen Festival in und um Burg Overbach steckt.

Seit Januar lebt Schwericke in Much, mittendrin am lauschigen Kirchplatz. Dort befindet sich die Schaltzentrale für seine diversen Aktivitäten als Musiker, Pädagoge, Kultur-Veranstalter, Rock- und Pop-Experte. Dabei wäre der gebürtige Hagerer vor vielen Jahren fast Eisenbahn-Beamter geworden. „Ich habe auf meine Mama gehört und zunächst was Anständiges gelernt“, erzählt er grinsend. „Aber dann habe ich sehr bald gemerkt, dass ich diesen Trott nicht ausgehalten hätte.“ Etwa seit seinem 13. Lebensjahr hatte er Gitarre spielen gelernt. Mit Anfang 20 setzte Schwericke auf die Musik als Alternative zur Beamtenlaufbahn. Sie bestimmt seither sein Leben. Als Solo-Gitarrist mit Klassik-Werken, aber auch in diversen Ensembles und Bands stand Wolfgang Schwericke viele Male selbst auf der Bühne. Das tut er auch heute noch, etwa mit seinem aktuellen Projekt „Saitensprung“: Vier E-Gitarren, ein E-Bass und zwei Vokal-

Schlagzeuger interpretieren Ravel's „Bolero“ und diverse andere Werke aus 250 Jahren Musikgeschichte, die Schwericke eigens für diese schräge Formation umarrangiert hat.



Zum Gitarre spielen kamen Wolfgang Schwericke meist nur noch nachts. Seine Tage sind ausgefüllt mit diversen Projekten, die alle in irgendeiner Form mit Musik zu tun haben.
BILD: ISSIG

Auch als Gitarren-Lehrer und Leiter einer privaten Musikschule hat der heute 49-jährige Kreativkopf, der zwei kinderlose Ehen hinter sich hat, jahrelang gearbeitet. Dann begann er, selbst Konzerte und Festivals zu organisieren. Dafür gründete Schwericke die Veranstaltungsagentur „Eventissimo“. „Ich bin bei so vielen Veranstaltungen aufgetreten, die mir eigentlich nicht gefallen haben“, erzählt er. „Das wollte ich besser und interessanter machen.“ Vereine ziehen mit So möbelte er etwa vor sechs Jahren die traditionsreichen Schloss-Spiele Hohenlimburg in der Nähe von Hagen auf. Sie warten nun mit einem vielfältigen und ausgesprochen bunten Programm auf und sind das Vorbild für das neue Mucher Festival. „Dort identifizieren sich die Menschen sehr mit »ihren« Schloss-Spielen“, berichtet Schwericke. „Ich hoffe, hier in Much wird das auch gelingen.“

Die Gemeinde und die örtlichen Vereine „Much Marketing“ und „Rockforum Muchstock“ sind mit im Boot und helfen bei Organisation und Abwicklung. „Das ist wirklich wichtig. Denn

wenn wir jeden Kartenabreißer bezahlen müssten, wäre das Ganze finanziell kaum zu stemmen“, erklärt Schwericke. Dem jährlichen Bandwettbewerb „Muchstock“ und den dahinter stehenden Personen ist es zu verdanken, dass der „Multi-Tasker“ Schwericke in die beschauliche bergische Provinz zog. Thilo Heß, Leiter des Mucher Jugendzentrums und einer der Initiatoren von „Muchstock“, hatte Wolfgang Schwericke kennen

gelernt, als dieser noch das Hagerer „MusicOffice“ leitete, selbst einen Band-Wettbewerb betreute und die Förderung junger Rock-Gruppen auch auf Landesebene betrieb. Der Gitarrist hatte auch schon als „Trainer“ in den „Bandcamps“ in Much mitgewirkt, wo er dem Musiker-Nachwuchs zeigte, wie sie professioneller werden können, um in der Musikbranche zu bestehen. Er leitete und leitet solche Workshops auch anderswo in Deutschland. Er reiste mit aufstrebenden jungen Rockbands nach Russland und Polen. In seiner Heimatstadt Hagen lief es dagegen für den umtriebigen Musik-Menschen irgendwann nicht mehr so rund. Sein Job im dortigen „MusicOffice“ wurde ihm Anfang 2005 gekündigt. „Es wurde einfach Zeit, dort einmal weg zu gehen“, sagt Schwericke im Rückblick. Es boten sich zwar auch Perspektiven in Dortmund, Bochum oder Wuppertal. Dort kannte man ihn als Fachmann in

Sachen NRW-Rock-Szene. Doch er entschied sich für das kleine Much, „auch weil ich mich hier menschlich sehr gut aufgehoben fühle“.

Eine Band als Schulprojekt

Wolfgang Schwericke muss los, es lockt mal wieder Neuland. In der Hauptschule in Neunkirchen warten gut ein Dutzend Jugendliche auf ihn, mit denen er ein neuartiges Projekt aufzieht: Die Schüler sollen eine Band gründen und dann zum Ende des Schuljahres ein großes Konzert vor möglichst viel Publikum auf die Beine stellen. Von der Ton- und Lichttechnik über die Pressearbeit, vom Plakate kleben bis zum Kartenvorverkauf sollen die Jugendlichen die gesamte Organisationsarbeit selbst abwickeln. Dabei sollen sie auch erfahren, dass es im Musikgeschäft beileibe nicht nur auf cooles Auftreten ankommt, sondern Verlässlichkeit und Disziplin mindestens ebenso wichtig sind. „Ich bin selbst gespannt, ob und wie das funktionieren wird“, gesteht Schwericke. „Ich mache zum ersten Mal so ein Schulprojekt.“ Er ist aber durchaus zuversichtlich, dass er die Jugendlichen mitreißen kann: „Wenn du selbst begeistert bist und überzeugt von deiner Sache, dann bist du auch glaubwürdig.“ Das gelte übrigens nicht nur für Lehrer, sondern auch für jede Band und jeden Musiker.

